

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 9

Rubrik: Militärische Auslandsschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



kehrsfuss für sämtliche Verkehrsteilnehmer sicherzustellen. Diese Hauptaufgabe der Strassenpolizei erfährt naturgemäß bei Nacht erhebliche Erschwerungen. (Es sei etwa an den Zustand der Verdunkelung gedacht.)

2. Die *Wegweisung*, die darin besteht, Verbände und Einzelfahrzeuge auf die befohlenen Marschstrassen zu leiten. Die Wegweisung, die auch die Verkehrsregelung in sich schliesst, arbeitet nach Möglichkeit mit Wegweisertafeln, wobei die einzelnen Marschachsen mit Zahlen- oder Buchstabenzeichen kenntlich gemacht werden. Besondere Bedeutung erhält die Wegweisertätigkeit bei Umleitungen, mit welchen wegen Strassendefekten, Marschprioritäten anderer Verbände sowie aus taktischen Erwägungen häufig gerechnet werden muss.
3. Die Überwachung des Verkehrs mittels besonderer *Kontrollmassnahmen*. Es ist hier an sogenannte *Durchmarschkontrollposten* zu denken, welche an einer bestimmten Stelle den Verlauf einer grösseren Verschiebung überwachen und darüber melden, ferner an gewöhnliche *Kontrollposten*, die eine allgemein ordnende Funktion ausüben, sowie an die *Verkehrskontrolle*, die in der Regel mittels Verkehrspatrouillen erfolgt, die im ganzen Verschiebungsraum die Marschbewegungen unter Kontrolle halten.
4. Eine wichtige Gruppe von Aufgaben liegt in der *Erkundung* und in der *Kontrolle des Strassenzustandes*. Wenn wir auch über vorzügliche topographische Karten verfügen, ist es doch notwendig, dass vor grösseren Marschbewegungen das ganze Strassennetz erkundet und unter dauernder Kontrolle gehalten wird, denn mit Beschädigungen und Marschbehinderungen verschiedenster Art ist auch im Frieden stets zu rechnen.
5. Die Stellung von *Eskorten* ist im militärischen Einsatz bisweilen nötig, um in dringenden Fällen, z. B. zugunsten von Kommandostaffeln, Verbindungsorganen, wichtigen Transporten usw. die erforderliche Durchmarschpriorität sicherzustellen.
6. Eine wichtige und interessante Aufgabe der militärischen Strassenpolizei besteht in der *Aufnahme von Unfalltatbeständen*. Sie verfügt hierfür über besondere Unfallequipen.
7. Schliesslich hat die militärische Strassenpolizei unter Umständen auch an der *Strassenräumung* mitzuwirken. Jeder Einheit ist ein besonders ausgerüsteter Strassenräumzug unterstellt, dessen Aufgabe darin besteht, die benützten Strassen und Wege von Hindernissen, insbesondere zerstörten oder blockierten Fahrzeugen, freizumachen. Auch darin liegt ein wichtiger Beitrag zur Verhinderung von Verkehrsstockungen oder -stausungen und zur Sicherstellung eines flüssigen Verkehrsablaufs.

Text: Oberst H. R. Kurz, Bern
Nächster Beitrag: Unsere Kavallerie

Bilder: M. Baumann, Bern

Militärische Auslandsschau

Mit dem knappen Sieg der Sozialdemokraten in den letzten Parlamentswahlen in Österreich sind unter der Regierung von Bundeskanzler Bruno Kreisky auch grosse Veränderungen in der österreichischen Landesverteidigung zu erwarten. Der bisherige Minister für Landesverteidigung, Dr. Georg Prader, der sich in den Jahren seiner Amtsführung entscheidend für den weiteren Ausbau des österreichischen Bundesheeres einsetzte und aus dem viel zu kleinen Verteidigungsbudget ein Maximum herausholte, ist mit der ÖVP-Regierung unter Bundeskanzler Klaus zurückgetreten. Nachfolger im Amte wurde ein enger Mitarbeiter im Bundesministerium für Landesverteidigung, Brigadier Johann Freihsler, Mitglied der SPÖ, der nun zum Vorgesetzten der höheren Generalität avancierte.

Es geht nun für die Regierung Kreisky — der allerdings kein langes Leben vorausgesagt wird — um die Einlösung eines Wahlversprechens, um die schwierigste und zugleich innenpolitisch heikelste Aufgabe der neuen Minderheitsregierung. Man war sich allerdings schon lange vor dem Regierungswechsel der Tatsache bewusst, dass das Bundesheer hinsichtlich Ausbildung und Ausrüstung einer Reform bedarf, einer Rationalisierung der Verwendung der verfügbaren Mittel — personell und finanziell. Die Reform geht in der Richtung der Verkürzung der ersten Dienstzeit von 9 Monaten auf 6 Monate, was aber nur realisierbar ist, wenn nach Schweizer Vorbild ein System von Wiederholungs- und Ergänzungskursen eingeführt wird. Ein grundsätzliches Überdenken wird auch in der Rüstungsbeschaffung notwendig sein, um sich mit Vorteil auf bestimmte Typen von Waffen und Ausrüstung zu beschränken und die wenig einheitliche Sammlung aller möglichen geschenkten und gekauften Waffen und der dazu notwendigen verschiedenen Munitionssorten abzubauen. Als Beispiel seien die wenigen Exemplare tschechischer Raketenwerfer erwähnt, deren Munitionsnachschub vom guten Willen der CSSR abhängig ist. In eingeweihten Kreisen spricht man auch von der

Reduzierung der heute zu jeder Zeit 55 000 Mann starken Bereitschaft, was durch die Präsenz der im Dienst stehenden Ausbildungsverbände erreicht wird, von denen ein Teil bereits mehrere Monate unter den Fahnen steht, während sich der andere Teil aus Rekruten zusammensetzt, die erst wenige Monate Dienst hinter sich haben. Eine der grössten Lücken bildet die Luftverteidigung, die heute den Ansprüchen an eine wirkungsvolle Überwachung und Abwehr, wie sie dem neutralen Kleinstaat zur Pflicht gemacht wird, nicht gerecht wird.

Dazu ist zu sagen, dass auch diese Rationalisierung Geld kostet und 4,3 Milliarden Schilling — 4 Prozent des Gesamtbudgets — ungenügend sind, um die Ernsthaftigkeit der bewaffneten Neutralität wahrhaft zu dokumentieren. Die Schweiz gibt heute — um einen Vergleich zu bieten — viermal soviel für ihre militärische Landesverteidigung aus.

Nicht nur in der Schweiz, auch in Österreich ist eine von einer kleinen Gruppe von Linkskatholiken und Radikalsozialisten entfesselte Aktion zur schrittweisen Abschaffung der militärischen Landesverteidigung, das heisst des Bundesheeres, eingeleitet worden. Die Sicherheit und die Neutralität Österreichs sollen mit einem Vertrag der Schirmherrschaft der UNO unterstellt werden. Leider haben die für diese Aktion Verantwortlichen wenig aus der Geschichte gelernt und vergessen, dass die UNO diesen Schutz

nur auf dem Papier gewähren kann und in der Stunde der Not nur jenen — auch den Kleinen — geholfen wird, die bereit sind, aus eigener Kraft einen respektablen Beitrag für den Schutz des Landes zu leisten. Aus diesem Grunde gewinnen alle Fragen, die mit der geistigen Landesverteidigung zusammenhängen, für Österreich besondere Bedeutung. Es ist unverkennbar, dass auf diesem Gebiet in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen wurden und die Stimmung für das Bundesheer viel besser geworden ist, wenn auch in den verschiedenen Bundesländern Unterschiede feststellbar sind. Das Bundesheer hat sich vor allem durch seinen wirkungsvollen Einsatz bei zahlreichen Naturkatastrophen bei Behörden und Bevölkerung besondere Sympathien erworben, und die Kräfte, die auf seine Abschaffung drängen, werden keinen leichten Stand haben.

Alle Augen sind auch auf Bundesminister Roesch ausgerichtet, der früher einmal Staatssekretär im Verteidigungsministerium war. Es liegt nun an ihm, ob im Sinne einer wirkungsvollen Gesamtverteidigung endlich auch der Zivilschutz und die Kriegswirtschaft den Ausbau erfahren, der bisher vernachlässigt wurde. Die Vorratshaltung an lebenswichtigen Gütern liegt sehr im argen, und es bedarf für das in jedem Konflikt gefährdete Österreich grösster Anstrengungen, um Staat und Bevölkerung eine Chance für das Überleben zu bieten.

Observer

Die Welt in Waffen

Folge 4 (vgl. Nr. 6—8/70):

Die Armeen der Staaten des Mittleren Ostens, des Mittelmeeres und Südafrikas

Algerien

Bevölkerung: 13 Millionen. Zeitlich begrenzte Zwangsaushebung. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 57 000 Mann (ohne Gendarmerie). Nationaleinkommen 1968: 2,7 Milliarden \$. Geschätztes Verteidigungsbudget 1969: 174 Millionen \$.

Heer:

Gesamtstärke: 53 000 Mann; 3 motorisierte Inf Brig, 3 selbständige Pz Bat, 45 selbständige Inf Bat, 5 Art Bat, 12 Wüstenkavallerie-Kp.

Marine:

Gesamtstärke: 2000 Mann; 6 U-Boot-Jäger, 2 Küstenminensucher, 20 Raketen schnellboote (UdSSR-Typen).

Luftwaffe:

Gesamtstärke: 2000 Mann; 170 Kampfflugzeuge (alles UdSSR-Typen).

Gendarmerie:

8000 Mann, mit gepanzerten Fahrzeugen.

Iran

Bevölkerung: 27,5 Millionen. Dienstplicht: 2 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 221 000 Mann. Nationaleinkommen 1968: 8,5 Milliarden \$. Verteidigungsbudget 1969/70: 505 Millionen \$.

Heer:

Gesamtstärke: 200 000 Mann; 1 Pz Div, 7 Inf Div, 1 selbständige Pz Brig (amerikanische und russische Pz).

Marine:

Gesamtstärke: 6000 Mann; 2 Geleitzerstörer, 4 Geleiter, 9 weitere Einheiten und 24 Schiffe kleiner als 100 Tonnen.

Luftwaffe:

Gesamtstärke: 15 000 Mann; 180 Kampfflugzeuge.

Paramilitärische Kräfte:

Gendarmerie von 25 000 Mann.

Irak

Bevölkerung: 8,7 Millionen. Dienstplicht: 2 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 78 000 Mann. Nationaleinkommen 1968: 2,25 Milliarden \$. Verteidigungsbudget 1969: 280 Millionen \$.

Heer:

Gesamtstärke: 70 000 Mann; 1 Pz Div, 5 Inf Div.

Marine:

Gesamtstärke: 2000 Mann; wenige Patrouillenfahrzeuge.

Luftwaffe:

Gesamtstärke: 6000 Mann; 213 Kampfflugzeuge.

Paramilitärische Kräfte:

10 000 Mann.

Israel

Bevölkerung: 2,8 Millionen. Dienstplicht: Männer 36, Frauen 20 Monate. Gesamtstärke der Streitkräfte: 22 500 reguläres Kader, 290 000 Soldaten bei Mobilisierung der Reservisten innerhalb 2 bis 3 Tagen. Nationaleinkommen 1968: 3,9 Milliarden \$. Verteidigungsbudget 1969/70: 829 Millionen \$.

Heer:

Gesamtstärke: 11 500 reguläres Kader (268 000 im Falle einer Mobilisation); 2 Inf Brig, 2 Pz Brig, 1 Fsch Brig; 26 andere Brig; ca. 1020 Pz (inkl. 120 russische T-54!), 300 Selbstfahrlafetten, 1500 Schützenpz.